

# Der Vergewaltiger

Von abgemeldet

## Kapitel 17: Vergangenheit

*Es war schwül und stickig. Die Luft war wirklich zum schneiden, wenn man es nur gekonnt hätte.*

*Von überall dröhnte laute Musik und Gerede an sein Ohr und Danny fragte sich nicht zum ersten Mal, was er hier zu suchen hatte.*

*Wieso um alles in der Welt, war er nur in diesen Schuppen gegangen?*

*>Weil es ein Schuppen für Schwule ist. Danny gesteh es dir endlich ein!< Schnaubend schüttelte Danny den Kopf. Er wollte es einfach nicht wahr haben. Aber er war wirklich schwul.*

*>Wie konnte das nur passieren? Ich dachte immer, dass ich auf Frauen stehen würde. Aber wenn dem so gewesen wäre, wären meine Beziehungen nicht auseinandergegangen.< Danny hätte sich am liebsten selbst ausgelacht, weil er Selbstgespräche per Gedanken mit sich hielt. Aber die Dinge waren nun endlich deutlicher.*

*Endlich verstand er wieso er sich bei Frauen nicht so geborgen fühlte, wieso sich das Küssen nicht prickelnd anfühlte.*

*Und ganz abgesehen vom Sex, der alles andere als toll war. Endlich hatte er klare Sicht. Er war schwul. Er stand auf Männer.*

*So lange hatte er die Gefühle tief in seinem Inneren ignoriert. Danny wollte das Offensichtliche einfach nicht wahr haben.*

*Wie sollte er seiner Familie, seinen Kollegen und Freunden nur beibringen das er plötzlich auf Männer stand?*

*Es war einfach passiert.*

*Nur ein Blick hatte gereicht und Danny spürte mit einem Mal, dass er Männer mochte. Nein, nicht nur mochte. Sondern liebte.*

*Er liebte Männer und das vom ganzen Herzen.*

*Aber musste dieses Gefühl ausgerechnet bei Mac passieren? Musste sein Körper, sein Herz und seine Seele ausgerechnet bei Mac merken, dass er auf Männer stand?*

*Es war wirklich zum Haare raufen. Immerhin kannte er Mac nicht erst seit ein paar Tagen, sondern schon einige Jahre und nie hatte er gemerkt das er mehr für seinen Boss fühlte. Ein Blick, ein bisschen zu viel Alk und Danny's Gefühle fuhren Achterbahn. Seit dem kleinen Drink mit der ganzen Mannschaft und der Hilfe von Mac nach Hause war es um Danny geschehen.*

*Er hatte sich in seinen Vorgesetzten verliebt und das so schön mit Ach und Krach. Aber das konnte er Mac natürlich nicht erzählen, dieser hätte ihn wahrscheinlich erst getötet*

und dann gekündigt.

Da er aber gerne mit Mac und den anderen zusammen arbeitete, schwieg Danny. Er verschwieg seine Gefühle und unterdrückte diese so gut es ging. Sein Leben musste auch so weiter gehen. Und vielleicht hörten die Sehnsüchte nach Mac irgendwann auf, wenn er sich nur lange genug einredete, er würde Mac nicht lieben.

Immerhin gab es auch genug andere Männer hier in New York.

„Hallo mein Hübscher. So alleine hier?“ Etwas ungeschickt wurde Danny aus seinen Gedanken gerissen.

Leise murrend drehte er seinen Kopf zu dem Kerl, der es wirklich gewagt hatte, ihm in seinem Mitleid zu stören und wollte diesem gerade ´ne ordentliche Meinung geigen, als er in zwei dunkelbraune Augen blickte.

Und etwas tiefer erblickte Danny ein freches Lächeln, was ihn sofort beeindruckte. Verflogen war die Wut über den Störenfried und er nickte nur leicht.

„Da ich mich mit keinem anderen Unterhalte, geh ich davon aus das ich alleine bin. Oder haben Sie was anderes gedacht?“ Vielleicht klang es etwas schroff. Aber Danny wollte dem Mann nicht gleich klare Signale geben, dass er das erste Mal in dieser schwulen Bar war und ihm das doch etwas unangenehm war.

„Erst mal heiße ich Thomas. Und es muss dir nicht peinlich sein, weil du das erste Mal hier bist. Mir ging es bei meinem ersten Mal auch nicht anderes.“ erklärte der braunugige Mann freundlich.

„Hmm. Ich bin Danny. Und es muss ja nicht gleich jeder wissen, dass es mein erstes Mal hier ist.“ konterte er leise, aber nicht mehr so gereizt wie vor wenigen Minuten noch.

Der junge Blondschoopf musterte seinen Gegenüber nun etwas genauer und musste sich eingestehen, dass dieser Thomas gar nicht so schlecht aussah.

Schöne dunkle braune Augen, ein freches Lächeln, schwarze kurze Haare und eine starke männliche Figur. Dieser Kerl entsprach Dannys Geschmack und vielleicht war es doch keine so schlechte Idee gewesen, in diese Bar zu gehen. So konnte er wenigstens mal auf andere Gedanken kommen und vielleicht sogar ein wenig Spaß haben.

„Also Danny darf ich dich auf einen Drink einladen? Oder soll ich lieber gehen? Ich will dir ja nicht zu nahe treten.“ Entschuldigend blickte braune Augen auf den jungen Mann, welcher lächelnd den Kopf schüttelte.

„Du brauchst nicht gehen. Ich nehme die Einladung gerne an. Sorry, dass ich dich eben so angemacht habe. Aber ich wollte nicht einfach angebaggert werden. Ich bin nämlich nicht an einem One-Night-Stand interessiert. Es ist für mich noch alles neu und ich wollte bisschen schnuppern gehen.“ Auch wenn er Thomas noch keine 10 Minuten kannte, wollte Danny diesem den Grund seines Verhalten erklären.

„Kein Problem. Ich hab dich hier nur so einsam sitzen gesehen und wollte mein Glück einfach ausprobieren. Außerdem wollte ich dir wirklich nur ein Drink ausgeben und dich nicht ins Bett zerren.“ gab der junge Mann lachend von sich.

Danny stimmte in das Lachen mit ein und ließ sich von Thomas einladen und genoss einen wirklich netten Abend mit dem jungen Mann.

„Ach Danny. Ich weiß noch unser erstes Treffen. Übermorgen ist es genau 6 Monate her. Und diesmal lass ich dich nicht so einfach gehen. Dieser eine Drink hat mir den

Mann meiner Träume beschert und ich weiß, dass du auch so fühlst. Du bist nur zu schüchtern um es dir einzugestehen. Das du damals nichts von mir wolltest und mich abgewiesen hast, war sicher nur weil es alles neu für dich war. Ich bin der Richtige für dich Schatz. Ich hab uns ein kleines schönes zu Hause eingerichtet. Niemand wird uns stören. Wir beide sind alleine.“ Lächelnd strich Thomas sich durch die Haare während er sich im Spiegel betrachtete.

In weniger als zwei Tagen würde Danny endlich bei ihm sein. Er konnte den jungen Mann in die Arme schließen, ihn küssen und berühren. Oh wie er sich schon freute. Endlich ungestörte Stunden zusammen.

Danny musste solange mit diesen Mac zusammen sein und dass wo er dies doch offensichtlich nicht wollte.

Aber Thomas würde ihn befreien. Er würde Danny aus den Armen von Mac befreien und dann würden sie zusammen leben und alt werden.

Leise summend richtete er sein Hemd, prüfte die Hose und nickte sich selbst im Spiegel zu. Es war noch früher Abend, aber trotzdem wollte er noch mal los und die letzten Einkäufe tätigen, die seine Mutter noch brauchte.

Seine Mom konnte aber auch wirklich nerven. Aber sie war alt und taub und Thomas ertrug sie nur, weil das Haus noch ihr gehörte und die alte rüstige Frau einfach nicht sterben wollte. Und nachhelfen wollte Thomas auch nicht, dafür liebte er seine Mom auf eine komische Art und Weise noch viel zu sehr.

„Mom, ich fahr noch mal einkaufen.“ rief er laut obwohl die alte Dame ihn sicher nicht hören würde, trotz Hörgerätes.

Gut gelaunt verließ Thomas das Haus und machte sich auf den Weg zum Einkaufen. Er wollte die Liste seiner Mutter abarbeiten und sich noch eine Kleinigkeit für Danny und sich gönnen. Was genau, wusste Thomas noch nicht. Er würde sich einfach überraschen lassen.

Übermorgen würde er seinen Geliebten schon bei sich haben und das ließ ihn einfach gut gelaunt sein.

TBC